

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866

24.5.1866 (No. 121)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 24. Mai.

N. 121.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1866.

Amtlicher Theil.

Ordensverleihung.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 27. April l. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem kaiserlich russischen Geheimen Rath, Hofmeister und Senator Alexis Benéviktinoff in St. Petersburg das Großkreuz Allerhöchster Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **München, 23. Mai.** Prinz Karl ist zum Kommandierenden der mobilen Armee und General v. d. Tann zum Generalstabschef ernannt worden.

Kassel, 22. Mai. (W. L. B.) Der österreichische Oberst v. Wimpffen ist hier eingetroffen behufs Verabredungen über österreichische Truppentransporte.

Weimar, 22. Mai. (W. L. B.) Die „Weimar. Ztg.“ sagt: Die Nachricht von Eröffnung des Kongresses ist verfrüht. Das Pariser Kongressprogramm hat in Wien und Berlin Anstoß erregt; doch ist Hoffnung, daß der Kongreß auf allgemeiner Basis stattfinden werde.

Dresden, 22. Mai. (W. L. B.) Das „Dresdener Journ.“ sagt: Die Eröffnung des Landtags ist wegen des bevorstehenden Kongresses verschoben. — Ein Telegramm aus Wien bezeichnet die Angabe, der Kongreß werde am nächsten Freitag eröffnet, als verfrüht; Oesterreich habe gestern noch nicht geantwortet.

Hannover, 22. Mai. (W. L. B.) Der österreichische General Prinz von Solms ist unerwartet hier angekommen. Es heißt, derselbe sei beauftragt, wegen bevorstehenden Durchmarsches einer österreichischen Heeresabtheilung Eröffnungen zu machen.

Wien, 22. Mai. (N. Fr. Ztg.) Die Einladung zum Kongreß ist angelangt. Oesterreich stimmt prinzipiell zu, indem es dabei voraussetzt, daß die Aufstellung eines Programms unterlassen werde. — Die Direktion der Nordbahn beschloß die Ausgabe neuer Aktien, um die schwebende Schuld zu tilgen.

Wien, 23. Mai. Die Getreideausfuhr nach dem Zollverein ist wieder unbedingt freigegeben.

Bukarest, 22. Mai. Nachm. 4 Uhr. (W. L. B.) So eben hat der Einzug des Fürsten von Hohenzollern unter Kanonendonner und Glockengeläute stattgefunden. An der Barriere empfing der Prinz ihm dargereichtes Brod und Salz und fuhr sofort zur Kammer und zur Metropolitankirche. Heute Abend Beleuchtung.

Paris, 22. Mai. (Wolf. Tel.-Bur.) Die Nachricht des „Dresd. Journ.“, daß der Pariser Kongreß allseitig angenommen sei, ist irrig.

† **Neu-York, 12. Mai.** Die große Juri zu Norfolk klagt Jeff. Davis des Verraths an. — Stephens (Festnerhaupt) ist in Neu-York eingetroffen; er wurde mit Begeisterung empfangen. Mahoney hat resignirt. (Gold 128⁷/₈, Wechsel 141¹/₂, Bonds 102, Baumwolle 34¹/₂.)

Deutschland.

Frankfurt, 22. Mai. Die Erklärung, welche der österreichische Gesandte in der Bundestags-Sitzung vom 19. d. M. nach dem Antrag der auf der Bamberger Konferenz vertretenen Regierungen abgab, lautet nach der „Köln. Ztg.“ wie folgt:

Der Gesandte darf schon heute die Ueberzeugung aussprechen, daß der vorliegende Antrag im Geiste der bundesstreuen und friedliebenden Gesinnungen bei dem kais. Präsidialhofe Aufnahme finden wird, welchen der Gesandte in dieser Versammlung wiederholt Ausdruck gegeben hat. Je aufrichtiger die kais. Regierung allen Bestrebungen, welche auf Erhaltung des Friedens gerichtet sind, ihren Beifall und ihre Mitwirkung widmet, um so mehr muß sie und mit ihr alle jene, welche dem vorliegenden Antrag Erfolg wünschen, Werth darauf legen, daß die Grundgesetze des Bundes die oberste Norm für die gegenseitigen Beziehungen der Bundesregierungen unter einander wie zum Bundesoberhaupt bleiben. Sicherem Vernehmen nach werden zwischen den kais. preussischen und hannoverschen Regierungen Verhandlungen gepflogen, welche zur Folge haben könnten, daß die Befolgung der Bundesbeschlüsse, namentlich solcher, welche auf Grund des Artikels 11 der Bundesakte und Artikel 19 der Wiener Schlusssätze gefaßt wurden, nicht unter allen Umständen gesichert wären. Der kais. Präsidialhof hält es für seine Pflicht, hierauf rechtzeitig die Aufmerksamkeit der hohen Bundesregierungen zu lenken, und hat den Gesandten beauftragt, zu erklären, daß es den Verhältnissen und dem Geiste der Lage entsprechen dürfte, wenn den beteiligten Regierungen die zuverlässigste Erwartung ausgesprochen würde, daß dieselben nicht in Verbindlichkeiten eingehen werden, welche den aus Bundesgesetzen entspringenden Verpflichtungen widersprechen. In dem der Gesandte die Hoffnung ausdrückt, daß diese Erklärung beruhigende Zusicherungen der betreffenden hohen Regie-

rungen zur Folge haben wird, muß er für den gegentheiligen Fall seiner Allerhöchsten Regierung Anträge in dieser Richtung vorbehalten.

Von dem preussischen Gesandten wurde mit Bezug darauf, daß die kais. preussische Regierung noch keine vollständige und sichere Kenntnis von dem Antrag Bayerns u. s. w. haben könne, dieser letztere ad referendum genommen, in Bezug auf den österreichischen Antrag aber bemerkt: Er müsse sich gegen die Erklärung des kais. Bevollmächtigten sachlich und geschäftlich verwahren, welche einen dem vorliegenden Antrag fremdartigen und dem Gesandten geschäftlich unbekanntem Gegenstand in den Bereich der Diskussion zieht und damit Voraussetzungen verbindet, welche die gegenseitige Stellung der Allerhöchsten Regierungen im Bunde zu verkennen scheine. Es seien gab folgende Erklärung ab:

Der Gesandte ist angewiesen, Namens seiner hohen Regierung dem eben vernommenen Antrag allenfalls beizustimmen und zugleich zu erklären, daß die kais. Regierung bereit ist, ihre Streitkräfte auf den Friedensfuß zurückzuführen, sobald unter den hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen Einigung wegen der Abklärung erfolgt ist.

Darmstadt, 22. Mai. (W. L. B.) Prinz Alexander von Hessen ist zum Oberbefehlshaber aller österreichischen Truppen auf außerösterreichischem Gebiet, einschließlich der Brigade Kalk, ernannt worden.

Kassel, 17. Mai. (Sch. M.) Der Kurfürst scheint noch fortwährend zu schwanken. Während einerseits behauptet wird, Kurfürst wolle gleich Hannover bewaffnete Neutralität beobachten, glaubt man andererseits versichern zu können, der Kurfürst habe erklärt, ohne eine ausdrückliche Bundesordre wolle er nicht rüsten. In der That ist auch bis jetzt eigentlich noch nichts geschehen, was als eine ernste Maßnahme zur Kriegsbereitschaft angesehen werden könnte; denn die Einberufung der im „Auslande“ sich aufhaltenden wenigen Beurlaubten läßt sich doch kaum als eine solche betrachten. Uebrigens sollen die Gesandten Oesterreichs und Preußens sich alle Mühe geben, einander den Rang abzulaufen.

Kassel, 21. Mai. (Fr. Postz.) Es geht heute hier das Gerücht, nächsten Samstag werde das 8. preussische Armeekorps aus Westfalen nach Kurhessen und Hannover verlegt, und man glaubt, die Rheinprovinz solle von Truppen ziemlich entblößt werden. Preußen gibt sich Mühe, die Neutralitätsklärung Kurhessens unter jeder Bedingung zu gewinnen.

Leipzig, 18. Mai. (Sch. M.) Heute erfolgte die Zusage des Ernennungspatentes für den Feldprobst der auf Kriegsfuß gesetzten sächsischen Armee. Das Ministerium traf eine gute Wahl: Oberstleutnant Dr. theol. Fricke wurde dazu erwählt, bekannt von seiner Leipziger und Kieler Professur, ein Kanzeltreuer von hinreichender Berufsamkeit. Der neue Feldprobst hat Majorrang. — Ebenso ist die Ernennung des Armeefeldpostmeisters bereits erfolgt: es ist dies Postmeister Lent, der das sächsische Kontingent im vorigen deutsch-dänischen Krieg begleitete. Dies Alles deutet auf Krieg, auf Frieden aber die noch immer nicht erfolgte Mobilmachungsordre, sowie die sehr geringen Pferdeankäufe für Kavallerie und Artillerie.

Bremen, 20. Mai. Der Senat hat sich auf den Beschluß der Bürgerschaft, betreffend Einführung einer progressiven Einkommensteuer, ablehnend erklärt.

Berlin, 22. Mai. Der „Staatsanz.“ bringt eine Bekanntmachung der Minister der Finanzen und des Innern, durch welche bis zum 1. Oktober d. J. die Ausfuhr von Getreide, Heu und Stroh für die Grenze von der Weichsel bis Thorn einschließlich bis zur Grenze gegen das Königreich Sachsen bei Eisenberg verboten wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widerlegt die Behauptung der Wiener „Debatte“, Frankreich sei der gemeinsame Feind Oesterreichs und Preußens. Sodann erklärt das Blatt: Weder Drohungen noch Intriguen aus Wien werden hier zu einer abenteuerlichen Politik verführen. Das Berliner Kabinett treibt nur die Politik der Offenheit auf dem Kongreß wie auf dem Schlachtfeld; hier sind nicht Bundesgenossen für eine Restauration zu suchen.

Berlin, 22. Mai. Wegen der jetzigen Militärtransporte haben die Berlin-Hamburger, die Anhaltische und die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn ihre seit vielen Jahren am Pfingstfest herkömmlichen Vergütungs-Ertzträge diesmal ausfallen lassen. Auch der sonstige Verkehr aller hiesigen Bahnen, namentlich die Beförderung der Frachtgüter, erfährt durch diese Transporte manche Beschränkung. Von der Direktion der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft ist die Bekanntmachung erfolgt, daß wegen der Truppenbeförderungen die Güterexpeditionen dieser Gesellschaft bis auf Weiteres keine Frachtgutbeförderungen, Equipagen und Vieh zum Transport annehmen. Eilgut wird dagegen, so weit die Betriebsmittel dazu ausreichen, noch befördert. — Durch die Einquartierungsdeputation des hiesigen Magistrats ist Vorfrage dafür getroffen, daß 21,000 Mann Truppen untergebracht werden können, ehe eine Naturalbequartierung der Einwohner notwendig wird. Die Deputation hat es sich angelegen sein lassen, eine bedeutende Menge von größeren

und kleineren Lokalen für ihre Einquartierungszwecke zur Verfügung zu erhalten. Als Deckung der dadurch entstehenden Kosten soll ein Theil des neulich beschlossenen Zuschlags zur Miethsteuer dienen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl hat als Herrenmeister des Johanniter-Ordens die inländischen Mitglieder des Ordens veranlaßt, sich darüber zu erklären, in welcher Weise sie für den Fall eines Kriegs ihren Obliegenheiten in Betreff der Krankenpflege nachzukommen gedenken. Im Zusammenhang damit ergeht die Aufforderung, daß diejenigen Ordensmitglieder sich melden, welche: 1) Dienste in den Lazarethen der Landesheile übernehmen wollen, in denen der Krieg geführt wird; 2) zu Diensten in den Lazarethen der übrigen Landesheile bereit sind; 3) bei der Armee selbst die Dienste übernehmen wollen, welche ihnen durch die vom Prinzen zu ernennenden Bevollmächtigten des Ordens übertragen werden. Diejenigen Ordensritter, welche verhindert sein sollten, in solcher Art persönlich wirksam zu sein, werden aufgefordert, ihrer Obliegenheit durch Einfindung von Lazarethbedürfnissen und von Geldbeiträgen zur Krankenpflege, sowie durch Veranstaltung von Sammlungen für diese Zwecke nachzukommen. — Das im Frühjahr 1864 hier konstituirte Zentralkomitee zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger entwickelt bereits eine lebhaftere Thätigkeit in Bezug auf die Vorbereitung und die Organisation seines praktischen Wirkens.

Posen, 19. Mai. (Fr. Postz.) Die Truppenburzüge durch unsere Stadt übersteigen alle Begriffe; täglich, vom frühen Morgen bis zum späten Abend, ja sogar während der Nacht, kommen Regimenter und gehen wieder ab, theils nach Gdansk, theils, und zwar in der Mehrzahl, nach Obergroßhessen. Noch ist das Generalkommando des fünften Armeekorps unter dem General v. Steinmetz hier, doch wird es am Montag den 21. d. nach Freiburg in Schlesien abgehen. Als künftige Besatzung unserer Festung sollen in der nächsten Woche Landwehren aus Schlesien hier eintreffen.

Wrag, 22. Mai. (Wien. Bl.) Der Kaiser Ferdinand ist heute um 8¹/₂ Uhr Vormittags per Westbahn mittelst Separat-Hofzugs über Fürth und Passau nach Innsbruck abgereist. Die Stadtgemeinde Pisek richtet eine Ergebenheitsadresse an den Kaiser. Der Saazer Bürgermeister Hahmann hat im Namen der Stadt Saaz um die Bewilligung ange-sucht, ein Freiwilligenkorps aus Saaz und dem Saazer Kreise errichten zu dürfen. Das Anerbieten wurde von Sr. Majestät angenommen.

Wien, 19. Mai. Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Von den diplomatischen Besprechungen, welche zwischen England, Frankreich und Rußland behufs Einberufung eines europäischen Kongresses stattfinden, ist hier im vertraulichen Wege Kenntniß gegeben worden. Graf Mensdorff hat erwidert, daß er den gegenwärtigen Zeitpunkt für Kongreß-beratungen nicht als geeignet erkennen könne. Man ist hier der Ansicht, daß ein Kongreß vor dem Kriege völlig zwecklos sei; inwiefern einzelne Staaten die bestehenden Machtverhältnisse zu ändern wünschen, sei bekannt; dazu bedürfte es nicht der Eröffnungen in einer Kongreßsitzung. Eben so bekannt sei, daß diejenigen Staaten, die durch solche Aenderungen benachtheiligt würden, nicht gewillt sind, die ihnen zugemutheten Opfer gutwillig zu bringen; Oesterreich werde Venetien ohne ausreichende (nicht Geld-)Entschädigung nicht aufgeben, Preußen über die Herzogthümer nicht das Botum der Bevölkerung, über Bundesreform nicht die jetzige Bundesmajorität entscheiden lassen wollen u. Das direkte Aussprechen und Abweisen dieser Zumuthungen könne die gegenseitige Stimmung nur verbittern, und die vorhandenen Differenzen schärfen. Bei allen derartigen Gelegenheiten, z. B. bei dem Krimmkriege und dem letzten italienischen, habe es sich gezeigt, daß die angestrengtesten diplomatischen Bemühungen, die Reisen Lord Russells und Lord Cowleys nach Wien u. nicht im Stande waren, die zumeist beteiligten Mächte zum Nachgeben zu bewegen; und doch hatte man damals, vor dem Krimmkriege wie vor dem italienischen, wenigstens ein festes Verhandlungsprogramm, beide Male die bekannten vier Punkte. Jetzt aber würden nicht einmal die zur Aufstellung eines Programms notwendigen vorgängigen Kabinettsverhandlungen zum Ziele führen, viel weniger die wirklichen Kongreßberatungen. Staaten, welche ihren Machtkreis erweitern wollen, hätten freilich keine Schwierigkeit, ihre Forderungen zu stellen; diejenigen Staaten aber, auf deren Kosten solche Erweiterungen geschehen sollen, würden an ihrem rechtmäßigen Besitz festhalten, und lieber abwarten wollen, ob die Gegner stark genug sind, sie aus demselben zu verdrängen. Ein Resultat der Verhandlungen vor einem Kriege sei daher schwer abzusehen. Anders dagegen sei es nach dem Kriege, wenn derselbe die vorhandenen Macht- und Besitzverhältnisse bereits faktisch verändert hat. Dann könne ein Kongreß zu dem Zweck zusammenzutreten, um den vollbrachten Thatfachen eine rechtliche vertragmäßige Form zu geben, wie es fast nach allen großen Kriegen in Europa geschehen. Der Macht der Thatfachen könne sich Niemand entziehen, aber es

werde ein vergebliches Bemühen sein, im vollen Frieden durch bloße Ueberredung einen Staat zur Auslieferung seines rechtmäßigen Eigentums an einen Andern, der dasselbe zu besitzen wünscht, zu bewegen. Aufrichtige Kompensationsverhandlungen könnten auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege geführt werden; dazu bedürfte es keines Kongresses, mit seiner Aufforderung zur Intrigue, zur Ueberraschung Einzelner und mit der Kloudie der Abstimmungen. In wichtigen und unvorhergesehenen Fällen würden doch die Kongressmitglieder, bevor sie sich entscheiden, Instruktionen von ihren Regierungen einholen müssen, der Gang der Beratungen würde also unter Umständen so schleppend wie der des Bundestags sein, und sich dann von dem gewöhnlichen diplomatischen Verkehr nicht wesentlich unterscheiden. Ueberdies könne ja doch die ganze Kongressberatung durch die verweigerte Ratifikation von Seiten eines mit dem Resultat unzufriedenen Monarchen fruchtlos gemacht werden. Ein wesentlicher Nutzen des gemeinsamen und mündlichen Berathens sei daher nicht abzusehen, wohl aber der positive Nachteil, daß gewisse unbestreitbare Rechte schon dadurch, daß sie überhaupt diskutiert und in Frage gestellt werden, etwas von ihrer unanfechtbaren Stärke einbüßen, daß sie abgeschwächt werden. Uebrigens scheinen hier positive offizielle Anträge noch von keiner Seite gestellt zu sein, wenigstens bis gestern nicht.

Wien, 22. Mai. (Fr. P.-Ztg.) Die Königin von Württemberg trifft auf ihrer Rückreise von St. Petersburg, welche diesmal nicht über Berlin stattfindet, am 26. d. M. hier ein.

Wien, 22. Mai. (Köln. Ztg.) Fürst Sapieha ist amnestirt worden und bereits nach Galizien zurückgekehrt. — Frankreich, England, Rußland und Oesterreich stimmen mit der Porte darin überein, daß die Wahl des Prinzen Karl zu Hohenzollern zum Fürsten von Rumänien nicht anerkennen ist, da der Grundartikel 13 der Konvention vom 19. August 1858 ausdrücklich bestimmt, daß zum Hospodar nur Jemand gewählt werden darf, der 35 Jahre alt, Sohn eines gebornen Walachen oder Moldawers ist, ein bestimmtes Einkommen von Grund und Boden hat, und zehn Jahre hindurch öffentliche Aemter bekleidet oder Mitglied der legislativen Versammlung gewesen ist.

Triest, 21. Mai. (Presse.) Die ausgeschifften mexikanischen Freiwilligen begehren bedeutende Erzeße und drangen in Lokale ein. Um 8 Uhr Abends wurden sie unter Militärbegleitung auf der Eisenbahn expedirt. In Rabresina waren Vorsichtsmaßregeln getroffen. In Triest wurden starke Patrouillen ausgesandt, um die zurückgebliebenen Freiwilligen einzufangen.

Oesterreichische Monarchie.

Aus Westgalizien, 15. Mai. (Sch. M.) Die letzten Tage haben uns den ganzen Ernst der gegenwärtigen Lage mit Eindringlichkeit vor Augen geführt. Auf allen Landstraßen marschirt das Militär nach Schlesien hinein, Tag und Nacht rasseln auf der Nordbahn von Lemberg die Militärzüge heran. Jede Stunde bringt eine Batterie oder ein Bataillon. Die Besetzung der Grenze hat bereits stattgefunden. Alle Dörfer an der preussischen Grenze in Schlesien sowohl als in Westgalizien sind mit Truppen angefüllt, die sämtlichen Städte haben ebenfalls Einquartierung. Alle Sprachen, die unter dem Szepter der Habsburger vereint sind, klingen an unser Ohr. Der Mittelpunkt dieser Plankstellung gegen Oberschlesien, die zunächst zum Schutz der Nordbahn und zur Verbindung der Festungen Olmütz-Krakau bestimmt ist, um im geeigneten Augenblick aus der Defensiv in die Offensiv überzugehen, ist Teschen-Scotchau. In Teschen wird der Kommandirende dieses Ostkorps, der Erzherzog Joseph, sein Hauptquartier aufschlagen. Hinter dieser Stellung, die bis zum 20. d. M. völlig aufgestellt sein wird, findet sich ein zweites Korps zur Deckung von Olmütz; es steht um Olmütz, Prerau, Weißkirchen und enthält namentlich viele Kavallerie. Wir schätzen das Ostkorps auf ungefähr 30,000 Mann, nach Dem, was wir von den Einquartierungen in Erfahrung gebracht haben. Heute hören bereits die Güterzüge auf der Nordbahn auf, und vom 20. d. M. ebenfalls die Personenzüge, so daß damit der Termin bezeichnet ist, an welchem die Grenzsperrre eintreten wird. Auf der preussischen Seite ist der südliche Theil von Oberschlesien ganz von Truppen entblößt, erst in Ratibor findet sich die erste Aufstellung von Reiterei. Uebrigens empfinden wir schon jetzt in Oesterreich in der völligen Stockung des Verkehrs die nachtheiligen Folgen der jetzigen Zustände. Die kleine Scheidemünze ist ganz aus dem Verkehr geschwunden, man sängt bereits an, die Guldenstücke zu zerschneiden. Die ländliche Bevölkerung will die Ein- und Fünfer-Banknoten überall nicht mehr annehmen. Die geschäftliche Welt befindet sich in einer traurigen Krise, die einen allgemeinen Ruin der Industrie zu bringen droht.

Donaufürstenthümer.

Am 18. d. Mts. hat die Fürstenthümerversammlung in Paris eine Sitzung gehalten; über die darin gefaßten Beschlüsse aber verlautet noch nichts Gewisses. Was sich der Wiener „Wanderer“ darüber hat telegraphiren lassen, ist bisher noch nicht bestätigt worden. Die „France“ bemerkt, sie habe zwar immer auch gesagt, das Beste, was unter den gegenwärtigen Umständen geschehen könne, sei die Einsetzung eines von der Konferenz zu ernennenden eingebornen Hospodars; ob in dessen die Konferenz dies bereits wirklich beschlossen habe, das wisse sie noch nicht. Inzwischen haben sich die Umstände bekanntlich geändert. Der Prinz zu Hohenzollern ist incognito von Düsseldorf nach der Walachei abgereist, von einem österreichischen Donaudampfer in Turn-Severin ans Land gestiegen, dort, nachdem er sich zu erkennen gegeben, mit Jubel aufgenommen und am 22. Mai bereits in Bukarest eingezogen. Ob die türkischen Truppen nun noch die Donau überschreiten werden, müssen wir abwarten.

Pitești, 22. Mai. Die Reise des Prinzen Karl ist ein langer Triumphzug. Die Städte Craiova, Slatina und Pitești, durch die er gekommen ist, um sich nach Bukarest zu begeben, haben ihm einen prächtigen Empfang bereitet.

Italien.

Florenz, 18. Mai. Nach dem neuesten Schreiben, welches Edm. Lerier an den Pariser „Siècle“ richtet, findet die Kongressidee in Italien weder Glauben noch Anklang.

Ich weiß nicht — schreibt Lerier — ob man in Paris noch vom Kongress spricht, allein dieses so seine politische Volk, aus dem Macchiavelli hervorgegangen ist, wollte niemals daran glauben. Wenn man ihm davon sprach, so jubelte es die Achsel, wie über einen Canard. Was soll ihm ein Kongress bedeuten, auf dem Jedermann nehmen und Niemand etwas herausgeben will. Hat vielleicht Oesterreich Lust, Venetien herauszugeben? — Uebrigens beurtheilen, wie Lerier hervorhebt, die Italiener die Sachlage ganz richtig. Oesterreich, sagen sie, behält Italien mehr aus militärischer Point d'honneur, als wegen der Vorteile, die es aus dem Besitz dieser italienischen Provinz zieht. Es sagt, wie jener Spartaner, zu Xerxes, zu Jedem, der es zur Niederlegung der Waffen auffordert: Komm und hole sie! — Und wer weiß, ob nicht Oesterreich, wenn es eine Schlacht gewonnen hat, sich verächtlicher zeigen wird, als heute, wo es noch unter dem Druck der Erinnerungen von 1859 steht. Wenn wir also kämpfen, sagen die Italiener, so können wir uns retten durch den Sieg und durch die Niederlage. „Avanti!“ — Auch aus praktischen Gründen drängen die Italiener auf baldiges Losschlagen. Die Temperatur ist jetzt noch mild, beinahe frisch. In drei Wochen vielleicht, wenn die große Hitze ausgebrochen ist, läuft die Gesundheit des jungen Soldaten in einem an Reisfeldern und Sümpfen reichen Lande die höchste Gefahr. Und wenn man die Italiener darauf aufmerksam macht, daß sie telegraphisch sich verpflichtet haben, Gewehr bei Fuß den Angriff abzuwarten, so fragen sie ganz einfach, wer ihnen die 400 Mill. zurückgibt, die sie auf die Ausrüstung von 400,000 Mann ausgegeben haben.

Florenz, 18. Mai. (Köln. Ztg.) Es heißt, General Goyone sei wieder nach Berlin abgereist.

Florenz, 22. Mai. Die italienischen Blätter betrachten die Anforderung, der weltlichen Macht des Papstes eine europäische Garantie zu geben, als unzulässig. Sie betrachten auch die Angabe der „Indep. belge“, welche diese Garantie als eine der Bedingungen des fünftägigen Kongresses erwähnt, als unbegründet. — Die venetianische Emigration dauert fort. Die jungen Leute, welche ins Königreich Italien übertroumen, sind sehr zahlreich. Man glaubt, die 20 Bataillone Freiwillige würden auf 40 gebracht.

Florenz, 22. Mai. (W. L.-Z.) Der Juli-Coupon der Rente wird in Frankreich baar und ohne irgend welchen Abzug bezahlt. Die Staatskassen nehmen ihn bereits ohne Disconto an Zahlungsfart an.

Rom, 21. Mai. Es sind Verhaftungen wegen Verleitung von päpstlichen Soldaten zum Weglaufen erfolgt; auch hat der Waffenminister den päpstlichen Kriegsteuten verboten, die Mauer von Rom zu verlassen. Da die Grenzbevölkerungen im Neapolitanischen mit Nachdruck Hilfe gegen das Räuberwesen verlangen, so werden dem Vernehmen nach die Franzosen wieder die Grenzdistrikte besetzen.

Rom, 21. Mai, Abends. Der „Osservat. Rom.“ widerlegt die von der „Stalie“ und der „Opinione“ gegebene Nachricht, daß die päpstlichen Soldaten hundertweise desertiren. Es hat an Desertireuren nur einige Soldaten der Provinz Nett gegeben, die erst kürzlich in die päpstliche Miliz eingetreten waren, wahrscheinlich um nur ihr Anwerbegelb sich auszahlen zu lassen. Die Polizei hat mehrere Individuen verhaftet lassen, welche die päpstlichen Soldaten zum Desertiren anstachelten.

Neapel, 18. Mai. Es werden Bersagliere und Linientruppen nach Tarent geschickt, und binnen acht Tagen dürften dort bis zu 25,000 Mann gesammelt sein. Allgemein glaubt man; daß die Feindlichkeiten von der Flotte begonnen werden. Admiral Persano soll sich in einer Weise ausgesprochen, die geeignet ist, diese Ansicht zu bestärken. — Der französische Konsul in Neapel, Hr. Soulonge-Bodin, hat sich durch ein sehr energisches Auftreten nützlich ausgezeichnet. Es handelte sich um das bekannte Postschiff „Aunis“. Kraft der Bestimmungen der französisch-italienischen Verträge dürfen die Postschiffe eben so wenig wie Kriegsschiffe einer Visitation der Behörden ausgesetzt werden. Dennoch aber hatte sich nützlich die Zollbehörde einen Besuch an Bord des „Aunis“ erlaubt. Auf darüber erhobene Klage des Kapitäns begab sich Hr. Soulonge-Bodin sofort zum Präfecten und zum Zolldirektor und erhielt auch vollkommene Genugthuung.

Triest, 21. Mai. In Ancona werden für die Ankunft einer 40 Schiffe zählenden Flotte Vorbereitungen getroffen.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Der „Abendmoniteur“ enthält keine Bemerkung über den bevorstehenden Kongress, der heute eine große Rolle in all den beruhigenden Gerüchten spielt, mit denen man sich unträgt. Doch darf nicht übersehen werden, daß das „Bays“ seiner alten Rolle treu bleibt und durch direktes und indirektes Bekitteln der Lage Das wieder auf das geringste Maß der Erwartung zurückzuführen sucht, was der „Constitutionnel“ des Morgens im Schweiß seines Angesichts plausibel zu machen bemüht ist. Die „Patrie“ glaubt, dem „Bays“ und selbst dem „Constitutionnel“ entgegen, versichern zu können, daß Rußland bereits mit Frankreich und England über die den im Streit liegenden Höfen zu machenden Vorschläge sich geeinigt habe. Ihr zufolge soll die Kollektivnote der 3 Mächte bereits heute nach Berlin, Wien und Florenz abgegangen sein. Ein Privattelegramm meldet der „Patrie“, daß der englische Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Hr. Layard, gestern in Paris angekommen sei und eine Unterredung mit Hr. Drouin de Lhuys gehabt habe. Im Lauf desselben Tages sei er von dem Kaiser in Privataudienz empfangen worden. Er soll die Zustimmung des englischen Kabinetts zu der Kollektivnote überbracht haben. Die Nachricht, daß Preußen und Italien dem Kongressvorschlag beigestimmt hätten, ist nach der „Patrie“ verkrüßt, da der betreffende Vorschlag noch nicht notifizirt worden ist. Doch haben sie einstweilen unter der Hand ihre Bereitwillig-

keit, darauf einzugehen, durchblicken lassen. Von österreichischer Seite soll noch keine Erklärung erfolgt sein, welche den Wünschen der drei Mächte zuwiderliefe.

Der „Corresp. Havas“ geht über den augenblicklichen Stand der Kongressverhandlungen folgende Mittheilung zu:

Die Kongressverhandlungen dauern fort. Man hofft, daß ungeachtet gewisser Einzelwierigkeiten die 3 Mächte nächstens über die Preußen, Oesterreich und Italien zu machenden Vorschläge einig sein werden. Der Verlauf der Unterhandlungen wird immerhin, wie wir glauben, eine bestimmte Zeit in Anspruch nehmen, und zwar wegen der ernstlichen Prüfung, welcher alle drei in Konflikt gerathenen Mächte die Vorschläge unterziehen werden. Auch bedarf es im Fall einer Annahme noch einer hinreichenden Frist, um den Vertretern die notwendigen Vollmachten zugeben zu lassen. Man glaubt also, daß etwa 14 Tage zur Erfüllung all dieser Formalitäten nöthig sein würden.

Mit Bezugnahme auf die Gerüchte der Abberufung des Fürsten Meternich vom Gesandtschaftsposten in Paris erklärt die „France“:

Wir glauben versichern zu können, daß dieses Gerücht jeder Begründung entbehrt. Der Fürst hat nicht aufgegeben, im Besitz des vollkommenen Vertrauens seiner Regierung zu sein und mit dem Tuilerienhof, sowie mit unserm Minister des Auswärtigen in den freundschaftlichsten Beziehungen zu stehen.

Dasselbe Blatt spricht von den Entschädigungen, die Oesterreich für die Abtretung von Venetien zu bieten sein dürften, und fügt, nachdem es auf die Nothwendigkeit derselben aufmerksam gemacht hat, hinzu:

Als sich Preußen mit Italien verbündete, mußte es mehr als irgend Jemand diese Lage vorhersehen; denn in den Kombinationen, die der Kongress zu prüfen haben wird, kann er dahin geleitet werden, von Hr. v. Bismarck selbst das Unterband der Kompensation zu fordern, welche man Oesterreich schuldet. Es ist also Preußen, welches in der Wirklichkeit den Erfolg des Kongresses in seinen Händen hält, so daß man behaupten darf, daß, wenn es die erste Ursache der Kriegsdrohungen war, es auch das Verdienst und die Ehre des Friedens haben kann.

Börse. Die Stimmung ist heute wieder ungeschlagen und die Kongressgedanken sind wieder oben. Hauptsächlich war es die Mittheilung des „Dresden. Journ.“ über den auf Freitag bereits anberaumten Zusammentritt der Bevollmächtigten in Paris selbst, welche die Hoffnungen der Friedensfreunde wieder erquickt hat. Die Börse ist jetzt moralisch und geschäftlich so heruntergekommen, daß sie nur noch empfindet, aber nicht mehr prüft und überlegt. Es war eine Zeit lang ein wahrer Prausturm an der Tagesordnung. Allein die ungemaine Leichtigkeit, mit der alle Nachfragen über und über zufriedengestellt wurden, hat dem stürmischen Drang bald Einhalt gethan. Man blieb übrigens am Ende immer noch in einer sehr respektablen Hauffe. Rente stieg 40, ital. Anl. 135, Oesterreich. 15.

Belgien.

Brüssel, 21. Mai. (Köln. Ztg.) Wie ich aus verlässlicher Quelle erfahre, werden der König und die Königin im Lauf des Juni einen Besuch beim französischen Hof abstaten. Einige Wichtigkeit läßt sich dieser Nachricht unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht absprechen. Ein kaiserlicher Beruhigungsbrief ist vor 8 bis 10 Tagen hier eingetroffen. — Der Prinz von Dranien, der von seiner Aufnahme am hiesigen Hof ganz enttäuscht war, hat vom König das Versprechen eines baldigen Gegenbesuchs im Haag empfangen. — Der Kabinettschef Esolin ist nicht, wie deutsche Blätter melden, nach Mexiko zurückgereist, sondern weilt gegenwärtig noch am hiesigen Hof.

Niederlande.

Haag, 19. Mai. Die Ministerkrisis hat ihren Grund in dem Widerspruch, auf den der Kolonienminister Franssen van de Putte in dem (Kolonien-)Kultur-Gesetzentwurf bei der Kammer gestossen ist, die einen den Gesetzentwurf prinzipiell durchkreuzenden Abänderungsvorschlag mit 43 gegen 28 Stimmen angenommen hat.

Baden.

Heidelberg, 18. Mai. Man meldet dem „Schw. Merk.“, daß der neu zum Ordinarius in der juristischen Fakultät ernannte Professor Dr. L. Goldschmidt eine Anfrage aus Wien wegen eines dort zu errichtenden Lehrstuhls für Handelsrecht wirklich erhalten hat, daß also der Umstand, in dessen Voraussicht seine Ernennung erfolgte, in der That auch eingetreten ist. Es versteht sich von selbst, daß Goldschmidt sofort ablehnte.

Aus dem Redarihat, 20. Mai. (N. B. L.-Ztg.) Hier hat der Reif, den wir in der Vornacht hatten, den zarteren Gemächsen bedeutenden Schaden zugefügt, und nun ist heute Nacht noch Frost hinzugekommen, so daß nicht nur die Weinberge in den untern, sondern auch in den höhern Lagen Noth gelitten haben und mithin die Hoffnung auf ein Herbsttragniß größtentheils vernichtet ist. Aber nicht allein die Reben, sondern auch die in voller Blüthe stehenden Obstbäume haben in der Art Noth gelitten, daß von keiner einigermaßen nennenswerthen Obsternte mehr die Rede sein kann.

Mannheim, 23. Mai. (N. B. L.-Ztg.) Die Arbeiten zur Ausfüllung des Vorlandes am Neckar und Führung der Schleifbahn darüber sind eingeleitet worden. An der Rheinbrücke und der Verbindungsbahn werden die Arbeiten ununterbrochen und mit verstärkten Kräften fortgesetzt.

Sonst macht sich in unsern Geschäftszweigen andauernde Stoung geltend, und hören wir, daß die Spinnerei in Dagersheim ihren Betrieb eingestellt hat.

Baden, 21. Mai. Medizinalrath Fueslin hat sich wegen seiner sehr angegriffenen Gesundheit während des ganzen Winters am Genfer See aufgehalten. Kaum hierher zurückgekehrt, wurde er auf das Krankenlager geworfen und starb heute Morgen. Ein lebenswürdiger Mensch, fester Charakter, unermülich in seinem Beruf, wird er von Allen tief betrauert, welche ihn näher kannten.

Freiburg, 22. Mai. (Fr. Ztg.) Die eiskalten Nächte des „wunderschönen Romais Mai“, insbesondere die letzte Nacht, haben an unsern schönen Saaten, Kartoffeln und hauptsächlich an den Reben viel Schaden angerichtet, indem letztere in vielen Gegenden ihrer viel-

3.1209. Raftatt. Entferten
Freunden und Bekannten machen wir
hiermit die traurige Mitteilung von
dem in verfloßener Nacht erfolgten Ab-
leben unserer lieben unvergesslichen Mutter
und Großmutter, Elisabetha Popff, und
bitten um stille Theilnahme.
Raftatt, den 22. Mai 1866.
Die Hinterbliebenen.

3.1210. Weingarten.
Öffentliche Dankfagung.
Die unterzeichnete Witwe fühlt sich gedrungen, der
Verwaltung des Erbschaftsvereins in Mannheim der
Angelegenheiten der groß. Steuerverwaltung hiermit auf
innigste zu danken für die rasche Abzahlung des Ver-
schreibungsbetrags ihres seligen Mannes, im Betrage
von 300 fl. Wäge diese schöne Anstalt blühen und ge-
beihen, um nach recht viel Segen zu spenden.
Weingarten, den 18. Mai 1866.
Urschor **Wernet** Witwe.

3.1308. **The Gresham.**
Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft
in London.
Succursale in Paris 30 rue de Provence.
Ueberrimmt alle Arten von Versicherungen auf das
menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen,
Lebrenten.
Resultate des verfloßenen Geschäftsjahres: Neue
Anträge 5095 mit Fr. 46,451,796. Kapital angenom-
men, 4086 mit Fr. 42,728,035 angenommen. Prä-
mieneinnahme dieses Jahres Fr. 5,997,326. 25. Für
Sterbfälle bezahlt in diesem Jahre Fr. 2,105,313. 50,
neu angelegt Fr. 2,375,000.
Bei der am 31. Juli v. J. zu Ende gegangenen
fünfjährigen Geschäftsperiode ergab sich ein Ver-
sicherungsbestand von 17,091 Personen mit einem Ka-
pital von Fr. 165,754,800. — Die Gesellschaft brachte
Fr. 1,875,000 als Gewinn zur Vertheilung, wovon
80% den Versicherten zufließen. Der Rest der Ueber-
schüsse mit Fr. 5,943,330. 40 wurde als Reserve zurück-
gestellt.
Angelegt hatte die Gesellschaft am Schluss der Rech-
nungsperiode Fr. 19,019,891. 55.
Näheres bei den Agenten.
Die Hauptagentur in Mannheim:
W. Fecht.
Die Agentur in Karlsruhe:
Felix Noél, Langestraße Nr. 68.

3.1181. Nr. 682. Karlsruhe.
Eiserne Geldkasten.
Mehrere gut erhaltene eiserne Geldkasten, von 2 bis
4 Fuß Länge und 1 bis 2 1/2 Fuß Höhe, welche sich für
kleinere Verwaltungen, Stiftungskassen, Gemein-
den und dgl. eignen, sind zu verkaufen und auf
unserer Kanzlei, Amalienstraße Nr. 33, einzusehen.
Karlsruhe, den 19. Mai 1866.
Groß. Militär-Witwen-Kasse.

3.1173. Freiburg.
Guts-Verkauf.
In einem Orte des badischen Ober-
landes ist ein Landgut mit herrlichem Wohnhaus und
prachtvollem Garten, nebst mehreren Morgen Acker
und Nebengebäude unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Auch ist daselbst eine schön möblierte Wohnung
für eine größere Familie sofort zu vermieten.
Näheres zu erfragen im öffentlichen Anzeigebureau
von
Kav. Ciefert,
Gerberau Nr. 655.
Freiburg, 18. Mai 1866.

3.1177. Stadt Offenburg.
Liegenschaftsversteigerung.
Ankündigung.
Das zur Gutmasse des Robert Bachmann von
hier gehörige, unten beschriebene Anwesen wird
Dienstag den 12. Juni 1866,
früh 9 Uhr,
auf dem Rathhause darüber öffentlich versteigert; der
Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr
erlöst wird.
Die Bedingungen werden am Steigerungstage be-
kannt gemacht, und liegen beim Notar zur Einsicht
offen.
Beschreibung des Grundstücks.
Grundstücks-Nr. 958. Offenburg. 3 Morgen 3 Viertel 40/100 Ruthen Ackerland
im Gälgenfeld beim Bahnhofs, mit einem darauf
befindlichen Wohn- und Lagerhause, gewölbtem Keller
nebst allen übrigen Zugehörigen dieser Realitäten, be-
grenzt von groß. Eisenbahn-Acker und einigen an-
dern Anliegern, sowie der Landstraße, mit einer Bräu-
denmaage, zu 15,550 Gulden.
Offenburg, den 8. Mai 1866.
Der großherzogliche Notar
Seger.

3.1161. Nr. 1075. Ettlingen.
Lieferung von Zwisch u. Drilch.
In diesseitiges Hauptmagazin sollen angeschafft
werden:
24,000 Ellen weißer Zwisch, 32" breit,
3,000 Ellen grauer Zwisch, 35" breit,
4,000 Ellen grauer Drilch zu Matrasen-Über-
zügen.
Diese Stoffe werden im Wege öffentlicher Soumis-
sion vergeben und zur Einreichung der Soumissionen
Montag der 28. Mai d. J.,
festgesetzt.
Die eingekommenen Soumissionen werden
vormittags 10 Uhr
in Gegenwart der anwesenden Soumissionanten eröffnet.
Bedingungen können auf diesseitigen Geschäfts-
immer eingesehen werden, ebenso die Muster zu welchem
und grauem Zwisch, nach welchen die Lieferung statt-
zufinden hat; dagegen sind zu dem grauen Matrasen-
drilch mit den Soumissionen Muster einzureichen, wo-
zu bemerkt wird, daß dieser Drilch aus rein Lein-
wollen gefertigt und 28 1/2" breit sein muß.
Genehmigung groß. Kriegs-Ministeriums bleibt
vorbehalten.
Ettlingen, den 18. Mai 1866.
Groß. Contrirungs-Kommissariat.

Geschichte der böhmischen Reformation
im XV. Jahrhundert, von L. Krummel, Pfarrer,
ist im Verlag von J. A. Barth in Gotha erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Preis 3 Thaler. 3.1179.

3.1205. **PHOTOGRAPHIE DES BAINS STEPHANIE**
à l'entrée de l'Allée de Lichtenthal.

Numa Blanc, Photograph, macht die ergebene Anzeige, daß
derselbe vom 15. Mai bis Ende Juli
für die großherzoglichen Staatsangestellten und Militärs die Preise seines Tarifs auf die Hälfte herabgesetzt hat.
M. NUMA BLANC prévient les employés de l'administration civile et
les militaires, qui sont en garnison ou résident dans
le Grand-duché de Bade, que par faveur, à partir du 15 Mai jusqu'à la fin de Juillet, ils ne paieront
que la moitié des prix indiqués sur le tarif de la maison, pour les portraits qu'ils auront à commander.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.
3.1146. Karlsruhe. Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt erhebt sich seit dem Jahre ihrer
Begründung, 1819, in den weitesten Kreisen eines ehrenvollen Vertrauens beim versichernden Publikum, und
wird sich solches auch stets durch lokale Handlungsweise zu erhalten wissen; sie versichert Gebäude, sowie dies
gesetzlich gestattet ist, Waren, Maschinen und Gegenstände der Landwirtschaft, als: Vieh, Getreide- und
Futtervorräte (auch in Scheuborn auf freiem Feld), unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu den niedrigsten
Prämien-Sätzen, wobei niemals Nachzahlung-n stattfinden.
Die allgemeinen Versicherungsbedingungen, Prospekte und Antrags-Formulare sind bei den unterzeichneten
Agenten unentgeltlich in Empfang zu nehmen, sowie auch jede weitere Auskunft mit Bereitwilligkeit erteilt wird.
Karlsruhe, den 14. Mai 1866.
Karl Jaith. **Louis Mosse.**

3.1144. **Schwefelbad Langenbrücken**
bei Bruchsal.
Wieder-Gröfnung am 21. Mai.
Höchst comfortable Wohnungen, elegant ganz neu hergerichtete Baderäume, alle Sorten Bäder unter
ärztlicher Leitung. Verwendung frisch gefüllten Schwefelwassers. Nähere Auskunft erteilt der Badeigenhümer
A. Sigel.

3.1107. **Molkentur-Anstalt.**
Gasthof zum Ochsen in Gais, Kant. Appenzell.
Gröfnung der Saison den 15. Mai.
Für gute Küche, sowie reine Weine und aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt. **Penfions-Preise.**
Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich ergebenst
Ch. Senn-Ketterer.

3.1185. Nr. 1549. Civil-Kammer. Freiburg.
(Bekanntmachung.) Die Ehefrau des Schneider-
meisters Jakob Sängler von Emmendingen hat gegen
ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonde-
rung erhoben und ist Tagfahrt zur öffentlichen Ver-
handlung hierüber auf
Montag den 10. September d. J.,
vormittags 10 Uhr,
anberaumt.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger hier-
mit öffentlich bekannt gemacht.
Freiburg, den 17. Mai 1866.
Groß. Kreis- und Hofgericht.
v. Pittschgi.

3.1204. Nr. 1396. Civil-Kammer. Freiburg.
(Bekanntmachung.) In Sachen der Ehefrau
des Eduard Schell, geb. Binz, von Freiburg,
z. Zt. in Stuttgart, gegen ihren Ehemann, eben-
dasselbst, Vermögensabsonderung betr., wird zu Recht
erkannt:
Das Vermögen der Klägerin sei von dem des
Beklagten abzusondern und habe der Beklagte
die Kosten zu tragen.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger be-
kannt gemacht.
Freiburg, den 7. Mai 1866.
Groß. Kreis- und Hofgericht.
v. Pittschgi.

3.1184. Nr. 2611. Heidelberg. (Bekannt-
machung.) Herr Anwalt Weber hat Namens
der Ehefrau des Michael Dörfling von Dossenheim
gegen deren Ehemann unter dem 7. März d. J. darüber
Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, und ist
Tagfahrt zur Verhandlung auf
Samstag den 23. Juni d. J.,
früh 8 Uhr,
anberaumt worden; was gemäß § 1058 B.D. zur
Kenntniss etwaiger Gläubiger gebracht wird.
Heidelberg, den 14. Mai 1866.
Groß. bad. Kreisgericht als Civilkammer.
Der Vorsitzende:
Krebs.

3.1151. Nr. 8832. Mannheim. (Schulden-
liquidation.) Gegen Handelsmann Jakob Küh-
ner darüber ist Cant erkannt und Tagfahrt zum Rich-
tigstellungs- und Vorzugsverfahren auf
Montag den 11. Juni d. J.,
vormittags 9 Uhr,
festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer
für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen
gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von
der Cant, persönlich oder durch gehörig Bevollmäch-
tigte, schriftlich oder mündlich anmelden und zu-
gleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterprioritätsrechte,
welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben,
und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweise-
urkunden oder Antrags des Beweises mit andern
Beweismitteln.
Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger
und ein Gläubiger-Ausschuss ernannt, Vorge- und Nach-
schlagsvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Vorge-
schlagsvergleiche die Nichterscheinen als der Wech-
sel der Erschienenen betreuend angesehen werden.
Alle ausländischen Gläubiger erhalten die Auflage,
binnen 14 Tagen, von Empfang dieses Dekretes an,
einen im Inlande wohnenden Gemaltbhaber zu ernan-
nen, welcher diejenigen Urtheile und Dekrete für sie in
Empfang zu nehmen hat, welche nach dem Gesetze der
Partei selbst oder an deren Wohnsitz zuzustellen sind,
mit dem Anfügen, daß, falls dies nicht geschieht, alle
weitere Zustellungen nur durch Zufundung aus der Post
erfolgen würden, wobei die Befähigung mit Auf-
lieferung an die Post für vollzogen erachtet würde,

3.1161. Nr. 1075. Ettlingen.
Lieferung von Zwisch u. Drilch.
In diesseitiges Hauptmagazin sollen angeschafft
werden:
24,000 Ellen weißer Zwisch, 32" breit,
3,000 Ellen grauer Zwisch, 35" breit,
4,000 Ellen grauer Drilch zu Matrasen-Über-
zügen.
Diese Stoffe werden im Wege öffentlicher Soumis-
sion vergeben und zur Einreichung der Soumissionen
Montag der 28. Mai d. J.,
festgesetzt.
Die eingekommenen Soumissionen werden
vormittags 10 Uhr
in Gegenwart der anwesenden Soumissionanten eröffnet.
Bedingungen können auf diesseitigen Geschäfts-
immer eingesehen werden, ebenso die Muster zu welchem
und grauem Zwisch, nach welchen die Lieferung statt-
zufinden hat; dagegen sind zu dem grauen Matrasen-
drilch mit den Soumissionen Muster einzureichen, wo-
zu bemerkt wird, daß dieser Drilch aus rein Lein-
wollen gefertigt und 28 1/2" breit sein muß.
Genehmigung groß. Kriegs-Ministeriums bleibt
vorbehalten.
Ettlingen, den 18. Mai 1866.
Groß. Contrirungs-Kommissariat.

gerichtlich Fischer, anberaumt auf
Montag den 18. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
und werden dazu beide Theile in Person mit dem An-
fügen vorgeladen, daß, wenn die Klage nicht er-
scheint, die Klage auf sich beruht.
Dies wird den künftigen Beklagten mit der Auflage
eröffnet, einen hier wohnenden Gemaltbhaber aufzu-
stellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und
Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie
ihm eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts
angesehen werden sollen.
Konstanz, den 15. Mai 1866.
Groß. Kreis- und Hofgericht.
Ginlfammer.
Weserling.

3.1149. Nr. 5106. Durlach. (Diebstahl
und Fälschung.) Am 7. d. Mts. wurde aus
einem Privatbureau dahier eine silberne Stempel-
entwerfer. Derselbe ist von mittlerer Größe, hat ein
glattes Gehäuse, römische Zahlen und messingene Zier-
ornate. Am Stempel ist an der Röhre III ein Stückchen
herausgebrochen. Der Veracht des Diebstahls fällt
auf einen Burden von etwa 15-16 Jahren. Der-
selbe ist etwa 4 Fuß groß, schlau, und mager im Ge-
sicht, hat röhliche Haare und eine spitze Nase; er
trug eine schwarze Schilflappe und einen schwarzen
Wams von schwarzem Sommerzug.
Wir bitten um Jagdbund auf die Uhr und den
Fährer.
Durlach, den 18. Mai 1866.
Groß. bad. Amtsgericht.
Gaupp.

3.1148. Eppingen. (Erbborladung.)
Daniel Reibinger von Landshausen, geboren den
9. Dezember 1830, hat sich schon vor mehreren Jahren
nach Amerika begeben und ist sein Aufenthalt dahier
unbekannt.
Derfelde ist mit zur Erbschaft seiner am 24. Novem-
ber 1860 verlebten Mutter, Eva Margaretha, geb.
Bauer, gewesene Ehefrau des Bürgers und Land-
wirths Peter Reibinger von Landshausen, verheiratet,
und werden deshalb genannt Daniel Reibinger,
und wenn er gestorben, seine etwaigen ehelichen Nach-
kommen zu den Verlassenschaftsverhandlungen mit
dem Vermerk hier vorzulegen, daß, wenn sie nicht
binnen 3 Monaten
erscheinen, die Erbschaft Doren werde zugetheilt werden,
welchen sie zustimmen, wenn sie, die Vorgesetzten, beim
Erbanfall gar nicht mehr am Leben gewesen wären.
Eppingen, den 19. Mai 1866.
Wärz, Notar.

3.1145. Wöringen. (Erbborladung.)
Johann Gaiser von Hauen im Kirchthal ist zur
Erbschaft seiner verstorbenen Mutter, der Ehefrau
Philipp Gaiser's Witwe, Maria, geb. Reibhard,
von dort verheiratet. Da dessen gemaltbhabter Aufent-
halt dort unbekannt ist, so wird derselbe hiermit
aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte
binnen drei Monaten
dahier zu melden, widrigenfalls die Erbschaft Denjen-
igen zugetheilt würde, welchen sie zustimmen, wenn der
Erbfall gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Wöringen, den 15. Mai 1866.
Der groß. Notar
Dieffenhoser.

3.1146. Mühlheim. (Erbigte Aktuar-
stelle.) Bei diesseitigem Gericht ist die Stelle eines
Aktuars mit 450 fl. Gehalt sofort zu besetzen. Be-
werber wollen sich melden.
Mühlheim, den 21. Mai 1866.
Groß. bad. Amtsgericht.
Eckert.

3.1211. Karlsruhe. (Offene Gehilfen-
stelle.) Unsere zweite Gehilfenstelle ist wieder zu be-
setzen. Die Herren Bewerber wollen sich an den Dienst-
vorstand wenden.
Karlsruhe, den 23. Mai 1866.
Groß. Domänenverwaltung.

3.1147. Stadt Offenburg.
Liegenschaftsversteigerung.
Ankündigung.
Das zur Gutmasse des Robert Bachmann von
hier gehörige, unten beschriebene Anwesen wird
Dienstag den 12. Juni 1866,
früh 9 Uhr,
auf dem Rathhause darüber öffentlich versteigert; der
Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr
erlöst wird.
Die Bedingungen werden am Steigerungstage be-
kannt gemacht, und liegen beim Notar zur Einsicht
offen.
Beschreibung des Grundstücks.
Grundstücks-Nr. 958. Offenburg. 3 Morgen 3 Viertel 40/100 Ruthen Ackerland
im Gälgenfeld beim Bahnhofs, mit einem darauf
befindlichen Wohn- und Lagerhause, gewölbtem Keller
nebst allen übrigen Zugehörigen dieser Realitäten, be-
grenzt von groß. Eisenbahn-Acker und einigen an-
dern Anliegern, sowie der Landstraße, mit einer Bräu-
denmaage, zu 15,550 Gulden.
Offenburg, den 8. Mai 1866.
Der großherzogliche Notar
Seger.

Staatspapiere.		Anleihen-Loose.	
Per cent.	Per cent.	Per cent.	Per cent.
Frankfurt, 22. Mai 1866.			
Deferr. 5 1/2% Met. i. S. b. R.	4 1/2% Obl. 100 fl.	Deferr. 5 1/2% Met. i. S. b. R.	100 fl.
5 1/2% do. 1852 i. R.	4 1/2% do. 100 fl.	250 fl. 1854	
5 1/2% do. 1859	4 1/2% do. 100 fl.	100 fl. 1858	
5 1/2% do. 1864	4 1/2% do. 100 fl.	500 fl. 1860/7	89 1/2%
5 1/2% Lomb. i. S. b. R.	4 1/2% do. 100 fl.	100 fl. 1864	84 1/2%
5 1/2% Met. G. b. R. 5 1/2%	4 1/2% do. 100 fl.	100 fl. 1866	84 1/2%
5 1/2% Met. i. S. b. R.	4 1/2% do. 100 fl.	100 fl. 1868	84 1/2%
5 1/2% Met. Ant. 1854	4 1/2% do. 100 fl.	100 fl. 1870	84 1/2%
5 1/2% Met. Obl. 42 1/2%	4 1/2% do. 100 fl.	100 fl. 1872	84 1/2%
5 1/2% do. 1852 i. R.	4 1/2% do. 100 fl.	100 fl. 1874	84 1/2%
5 1/2% do. 1852 i. R.	4 1/2% do. 100 fl.	100 fl. 1876	84 1/2%
5 1/2% do. 1852 i. R.	4 1/2% do. 100 fl.	100 fl. 1878	84 1/2%
5 1/2% do. 1852 i. R.	4 1/2% do. 100 fl.	100 fl. 1880	84 1/2%
5 1/2% do. 1852 i. R.	4 1/2% do. 100 fl.	100 fl. 1882	84 1/2%
5 1/2% do. 1852 i. R.	4 1/2% do. 100 fl.	100 fl. 1884	84 1/2%
5 1/2% do. 1852 i. R.	4 1/2% do. 100 fl.	100 fl. 1886	84 1/2%
5 1/2% do. 1852 i. R.	4 1/2% do. 100 fl.	100 fl. 1888	84 1/2%
5 1/2% do. 1852 i. R.	4 1/2% do. 100 fl.	100 fl. 1890	84 1/2%
5 1/2% do. 1852 i. R.	4 1/2% do. 100 fl.	100 fl. 1892	84 1/2%
5 1/2% do. 1852 i. R.	4 1/2% do. 100 fl.	100 fl. 1894	84 1/2%
5 1/2% do. 1852 i. R.	4 1/2% do. 100 fl.	100 fl. 1896	84 1/2%
5 1/2% do. 1852 i. R.	4 1/2% do. 100 fl.	100 fl. 1898	84 1/2%
5 1/2% do. 1852 i. R.	4 1/2% do. 100 fl.	100 fl. 1900	84 1/2%